

Titel: Verfahren zum Detektieren eines Hindernisses in dem Detektionsbereich einer Detektionsvorrichtung

Beschreibung

Die Erfindung bezieht sich auf ein Verfahren zum Detektieren eines Hindernisses in dem Detektionsbereich einer Detektionsvorrichtung. Darüber hinaus bezieht sich die Erfindung auf die besagte Detektionsvorrichtung sowie ein Computerprogramm zum Durchführen dieses Verfahrens. Schließlich bezieht sich die Erfindung auch auf einen Datenträger mit dem besagten Computerprogramm.

Im Stand der Technik sind derartige Detektionsvorrichtungen grundsätzlich bekannt. Sie sind typischerweise in den Stoßfänger eines Kfz eingebaut und dienen dann als Einparkhilfe, indem sie Hindernisse in der näheren Umgebung des Kfz detektieren. Derartige bekannte Vorrichtung arbeiten typischerweise mit Ultraschall und umfassen mindestens eine Sendeeinrichtung und mindestens eine erste und eine zweite Empfangseinrichtung, wobei die zweite Empfangseinrichtung weiter zu der Sendeeinrichtung beabstandet ist als die erste Empfangseinrichtung. Zum Erfassen eines Hindernisses in dem Detektionsbereich der Detektionsvorrichtung ist deren Sendeeinrichtung ausgebildet, ein Sendesignal, zum Beispiel ein Ultraschallsignal zu jeweils einem Sendezeitpunkt auszusenden. Ebenfalls zu dem Sendezeitpunkt wird die erste Empfangseinrichtung aktiviert zum Empfangen eines ersten Empfangssignals und wird die zweite Empfangseinrichtung ~~aktiviert zum Empfangen eines zweiten Empfangssignals, wobei die~~ Empfangssignale insbesondere an dem Hindernis ~~reflektierte Anteile des Sendesignals umfassen können. Es~~ erfolgt dann eine Auswertung von wenigstens dem ersten Empfangssignal im Hinblick auf das Vorhandensein des

Hindernisses in dem Detektionsbereich der Detektionsvorrichtung. Das Hindernis wird dann erkannt, wenn zumindest das erste Empfangssignal die an dem Hindernis reflektierten Anteile des Sendesignals enthält.

Bei der Auswertung von wenigstens dem ersten Empfangssignal im Hinblick auf das Vorhandensein des Hindernisses wird im Stand der Technik typischerweise so verfahren, dass das erste Empfangssignal nicht bereits unmittelbar ab dem Sendezeitpunkt, sondern frühestens ab einem jeder Empfangseinrichtung individuell zugeordneten Schwellenzeitpunkt erfolgt. Dieser Schwellenzeitpunkt wird im Stand der Technik typischerweise durch den jeder Empfangseinrichtung individuell zugeordneten Abstand zu der Sendeeinrichtung definiert. Der für eine Empfangseinrichtung charakteristische Schwellenzeitpunkt ergibt sich dann durch eine Division des Abstandes Sendeeinrichtung zu Empfangseinrichtung durch die Ausbreitungsgeschwindigkeit des Sendesignals im Raum. Dies bedeutet, dass Signalanteile des jeweiligen Empfangssignals, die zeitlich vor diesem Abstand zugeordneten Schwellenzeitpunkt empfangen werden, mit Sicherheit nicht von dem zu detektierenden Hindernis stammen können; deshalb sind die Detektionsvorrichtungen aus physikalischen Gründen nicht in der Lage, Hindernisse mit einer geringeren Entfernung zu der Vorrichtung als dem akustischen Kurzschluss, welcher als die Hälfte des jeweiligen Abstandes Sende- zu Empfangseinrichtung definiert ist, zu detektieren. Aus demselben Grund wird, wie bereits oben erwähnt, mit der Auswertung des Empfangssignals erst nach dem individuellen Schwellenzeitpunkt begonnen.

Aber auch nach diesem Schwellenzeitpunkt kann das Empfangssignal zumindest teilweise durch Störsignale gebildet sein, die zu einer fehlerhaften Annahme über das Vorhandensein des Hindernisses in dem Detektionsbereich der Detektionsvorrichtung führen können, wenn sie irrtümlich als

reflektierte Anteile des Sendesignals an dem Hindernis angesehen werden. Ein derartiger Irrtum ist insbesondere deswegen sehr leicht möglich, weil sich die Störsignale in ihrer Signalform nicht zwingend notwendig von den reflektierten Anteilen des Sendesignals unterscheiden.

Ausgehend von diesem Stand der Technik ist es die Aufgabe der vorliegenden Erfindung, ein bekanntes Verfahren zum Detektieren eines Hindernisses sowie ein Computerprogramm und eine Detektionsvorrichtung zum Durchführen dieses Verfahrens derart weiterzubilden, dass eine zuverlässigere Aussage über das Vorhandensein des Hindernisses in dem Detektionsbereich der Detektionsvorrichtung möglich ist.

Diese Aufgabe wird durch das in Patentanspruch 1 beanspruchte Verfahren gelöst. Dieses Verfahren ist gekennzeichnet durch folgende Schritte: Vorzugsweise wiederholtes Auswerten von wenigstens einem Teil des zweiten Empfangssignals im Hinblick auf Störsignalanteile, welche auf das Vorhandensein einer Störsignalquelle in dem Raum schließen lassen; und Durchführen der Überwachung oder Verwerten des Ergebnisses der Überwachung nur dann, wenn kein Störsignalanteil in dem zweiten Empfangssignal detektiert wird.

Das erfindungsgemäße Verfahren sieht vor, eine von der Hindernisdetektion unabhängige Störsignaldetektion bereitzustellen. Wenn ein Störsignal von der zweiten Empfangseinrichtung, die zu der ersten Empfangseinrichtung beabstandet ist, ein Störsignal detektiert wird, wird als ungünstigster möglicher Fall grundsätzlich angenommen, dass dieses Störsignal auch in dem ersten Empfangssignal enthalten ist und dementsprechend zu einer fehlerhaften Auswertung des Empfangssignals im Hinblick auf das Vorhandensein des Hindernisses führen könnte. Um derartige Fehlinterpretationen zu vermeiden, wird deshalb in diesen Fällen die Überwachung von wenigstens dem ersten Empfangssignal im Hinblick auf das

Vorhandensein des Hindernisses oder die Verwertung des Ergebnisses der Überwachung für eine vorbestimmte Sperrzeitdauer ausgesetzt. Anders ausgedrückt erfolgt erfindungsgemäß eine Auswertung des ersten Empfangssignals im Hinblick auf das Vorhandensein des Hindernisses nur dann, wenn kein Störsignalanteil detektiert wird, wodurch eine Aussage über das Vorhandensein des Hindernisses in dem Detektionsbereich zuverlässiger möglich ist.

Es ist vorteilhaft, wenn die Auswertung des zweiten Empfangssignals im Hinblick auf darin enthaltene Störsignalanteile nur in einem Zeitintervall zwischen dem Sendezeitpunkt und einem durch den räumlichen Abstand der zweiten Empfangseinrichtung zu der Sendeeinrichtung repräsentierten Schwellenzeitpunkt erfolgt, weil nur dann gewährleistet ist, dass das zweite Empfangssignal keine an dem Hindernis detektierten Anteile des Sendesignals, sondern damit zwangsläufig nur Störsignalanteile enthält.

Um die Zuverlässigkeit der Aussage über das Vorhandensein des Hindernisses weiter zu erhöhen, ist es vorteilhaft, das Aussenden des Sendesignals, den Empfang des ersten und zweiten Empfangssignals sowie das Auswerten des zweiten Empfangssignals im Hinblick auf Störsignalanteile mindestens einmal zu wiederholen.

Die oben beschriebene Aufgabe der Erfindung wird weiterhin durch ein Computerprogramm und eine Detektionsvorrichtung zum Durchführen dieses Verfahrens sowie durch einen Datenträger mit dem Computerprogramm gelöst. Die Vorteile dieser Lösungen entsprechen den oben mit Bezug auf das beanspruchte Verfahren beschriebenen Vorteilen. Darüber hinaus ist es vorteilhaft, den Abstand der zweiten Empfangseinrichtung von der Sendeeinrichtung möglichst groß zu wählen.

Weiterhin kann es vorteilhaft sein, wenn die zweite Empfangseinrichtung ausgebildet ist, andersartige physikalische Signale, insbesondere Störsignale, zu detektieren, soweit diese Signale auch den Empfang der ersten Empfangseinrichtung beziehungsweise des ersten Empfangssignals negativ beeinflussen können.

Der Beschreibung sind insgesamt zwei Figuren beigelegt, wobei

Figur 1 den Aufbau der erfindungsgemäßen
 Detektionsvorrichtung; und

Figur 2 das erfindungsgemäße Verfahren

veranschaulicht.

Die in Figur 1 gezeigte Überwachungsvorrichtung 100 zum Überwachen eines Raumes umfasst mindestens eine Sendeeinrichtung 110-1 zum Aussenden eines Sendesignals und mindestens eine erste Empfangseinrichtung 110-2 zum Empfangen eines ersten Empfangssignals und eine zweite Empfangseinrichtung 110-4 zum Empfangen eines zweiten Empfangssignals. Für den erfindungsgemäßen Aufbau der Überwachungsvorrichtung 100 ist es wichtig, dass die zweite Empfangseinrichtung 110-4 von der Sendeeinrichtung 110-1 weiter entfernt angeordnet ist als die erste Empfangseinrichtung 110-2. Die Begründung für den unterschiedlichen Abstand liegt darin, dass die zweite Empfangseinrichtung 110-2 zur Detektion des Fremdkörpers 200 vorgesehen ist, während die zweite Empfangseinrichtung 110-4 zur Detektion von Störsignalanteilen vorgesehen ist. Eine weitergehende Begründung erfolgt weiter unten.

Weiterhin umfasst die Überwachungsvorrichtung 100 eine erste Auswerteeinrichtung 120 zum Auswerten von wenigstens dem ersten Empfangssignal im Hinblick auf das Vorhandensein des

Fremdkörpers 200 in dem Raum. Optional kann neben den ersten Empfangseinrichtungen 110-2 grundsätzlich auch die zweite Empfangseinrichtung 110-4 zur Detektion des Fremdkörpers 200 verwendet werden; aus physikalischen Gründen ist es jedoch vorteilhaft, wenn für diese Detektion lediglich diejenigen Empfangseinrichtungen verwendet werden, welche möglichst nahe an der Sendeeinrichtung 110-1 angeordnet sind.

Erfindungsgemäß umfasst die Überwachungsvorrichtung 100 weiterhin eine zweite Auswerteeinrichtung 130 zum Auswerten des zweiten Empfangssignals im Hinblick auf Störsignalanteile, welche auf das Vorhandensein einer Störsignalquelle (hier nicht gezeigt) in dem Raum schließen lassen. Schließlich umfasst die Überwachungsvorrichtung 100 eine Steuereinrichtung 140 zum Aktivieren von zumindest der ersten Auswerteeinrichtung oder zum Freigeben des Ergebnisses der Überwachung über das Vorhandensein des Fremdkörpers nur dann, wenn von der zweiten Auswerteeinrichtung 130 kein Störsignal in dem zweiten Empfangssignal detektiert wurde.

Eine typische Störquelle, welche die unerwünschten Störsignale generieren könnte, ist zum Beispiel das Bremssystem eines LKW, wenn dieses entlüftet wird. Es entstehen dann starke Druckluftschwankungen in der Umgebung des LKW, die als Störsignal die Überwachung eines Nahbereiches eines in der Nähe stehenden PKW mit einer in den PKW eingebauten Überwachungsvorrichtung negativ beeinflussen könnten, insbesondere wenn diese Überwachungsvorrichtung auf Ultraschallbasis arbeitet.

Jede Überwachungseinrichtung arbeitet grundsätzlich nach einem physikalischen Prinzip, insbesondere auf Ultraschallbasis. Sie kann deshalb insbesondere auch durch physikalisch gleichartige Störsignale gestört werden. Deshalb ist es allgemein vorteilhaft, wenn die zweite Empfangseinrichtung ausgebildet ist, physikalisch

gleichartige Signale als Störsignale zu empfangen. Allerdings kann die Überwachungsvorrichtung eventuell auch durch physikalisch andersartige Störsignale gestört werden; so ist es beispielsweise denkbar, dass eine Überwachungsvorrichtung 100, deren Sende- und erste Empfangseinrichtungen auf Ultraschallbasis arbeiten, auch durch Radarsignale gestört wird. Um derartige Störsignale wirkungsvoll zu detektieren, ist es vorteilhaft, wenn die zweite Empfangseinrichtung 110-4 zur Detektion derartiger andersartiger physikalischer Signale ausgebildet ist.

Die in Figur 1 gezeigten Sende- und Empfangseinrichtungen 110-1...-4 können jeweils Teil einer Wandlereinrichtung sein. Eine solche Wandlereinrichtung, zum Beispiel ein Ultraschallwandler, zeichnet sich dadurch aus, dass er wahlweise entweder als Sendeeinrichtung oder als Empfangseinrichtung betrieben werden kann. Bezogen auf Figur 1 würde dies bedeuten, dass jede der dort gezeigten Einrichtungen 110-1...-4 wahlweise als Sende- oder Empfangseinrichtung betreibbar ist. Sowohl für die Detektion des Fremdkörpers 200 wie auch für die Detektion von eventuellen Störsignalanteilen ist es vorteilhaft, die Position der Sende- und Empfangseinrichtungen bei vorzugsweise jeder Wiederholung des Verfahrens zur Detektion des Fremdkörpers und/oder zur Detektion des Störsignalanteils zu verändern. Die Veränderung erfolgt vorzugsweise zyklisch. Findet eine erste Durchführung der Verfahren in der bisher beschriebenen Anordnung von Sendeeinrichtung 110-1 und Empfangseinrichtungen 110-2...-4 statt, so könnte bei einer nachfolgenden zyklischen Wiederholung der Verfahren eine Wandlereinrichtung an der Position 110-4 als Sendeeinrichtung betrieben werden, während die anderen Wandlereinrichtungen an den Positionen der Einrichtungen 110-1, 110-2 jeweils als Empfangseinrichtungen betrieben werden. Es würde sich dann empfehlen, die Wandlereinrichtung an der Position 110-1 als zweite Empfangseinrichtung zur Detektion des

Störsignalanteils zu betreiben, weil diese Wandlereinrichtung den größten Abstand zu der als Sendeeinrichtung betriebenen Wandlereinrichtung an der Position 110-4 hätte.

Voraussetzung dafür wäre jedoch, dass von der Wandlereinrichtung an der Position 110-1 eine Verbindung zu der zweiten Auswerteeinrichtung 130 bestehen würde (in Figur 1 nicht gezeigt). Weiterhin wäre es erforderlich, dass die Wandlereinrichtungen von einer Steuereinrichtung, zum Beispiel der Steuereinrichtung 140 bezüglich ihrer jeweils gewünschten Betriebsart, das heißt Sendebetrieb oder Empfangsbetrieb eingestellt werden können.

Nachfolgend wird die Funktionsweise der in Figur 1 beschriebenen Überwachungsvorrichtung, das heißt das erfindungsgemäße Verfahren zum Überwachen eines Raumes unter Bezugnahme auf die Figuren 1 und 2 näher beschrieben.

In Figur 2 ist zu erkennen, dass nach einem Startschritt S0 in einem Schritt S1 zunächst eine Initialisierung diverser Variablen erfolgt. Dazu gehört zum einen, dass eine Variable n , welche die Anzahl der jeweils durchgeführten Durchläufe des Verfahrens repräsentiert, mit vorzugsweise 1 vorbesetzt wird. Weiterhin wird in Verfahrensschritt S1 festgelegt, ob die nachfolgend noch näher beschriebene Störsignaldetektion bereits zeitlich vor, zeitgleich oder erst nach dem Beginn der Überwachung des Raumes im Hinblick auf das Vorhandensein eines Fremdkörpers beginnen soll. Für das in Figur 2 dargestellte Ausführungsbeispiel wird beispielhaft angenommen, dass die Überwachung des Raumes (Schritte S2-S4) bereits stattfindet, wenn die Überwachung im Hinblick auf Störsignale (Schritt S5) beginnt. Diese Situation wird mit Hilfe der nachfolgenden Ausführungen weiter verdeutlicht.

Nach der Initialisierung in Verfahrensschritt S1 beginnt in Verfahrensschritt S2 die Überwachung des Raumes, insbesondere

der Umgebung eines Kraftfahrzeugs im Hinblick auf das Vorhandensein eines Fremdkörpers 200, insbesondere eines Einpark-Hindernisses, durch Aussenden eines Sendesignals durch die Sendeeinrichtung 110-1 in den besagten Raum zu einem Sendezeitpunkt. Vorzugsweise gleichzeitig wird in Verfahrensschritt S3 die erste Empfangseinrichtung 110-2 zum Empfangen eines ersten Empfangssignals aktiviert. Nachfolgend wird das von der Empfangseinrichtung 110-2 empfangene erste Empfangssignal von der ersten Auswerteeinrichtung 120 in Verfahrensschritt S4 ausgewertet im Hinblick auf das Vorhandensein des Fremdkörpers 200 in dem Raum. Die Auswerteeinrichtung 120 detektiert den Fremdkörper 200 dann, wenn sie an dem Fremdkörper 200 reflektierte Anteile des zuvor von der Sendeeinrichtung 110-1 ausgesendeten Sendesignals in dem ersten Empfangssignal findet.

Die Frage beziehungsweise Feststellung, ob es sich den in dem ersten Sendesignal gefundenen Signalanteilen tatsächlich um an dem Fremdkörper 200 reflektierten Signalanteile handelt oder ob diese Signalanteile eventuell von einer in dem Raum befindlichen Störsignalquelle (nicht gezeigt) herrühren, lässt sich anhand der Signalform der in dem ersten Empfangssignal empfangenen Signalanteile in der Regel nicht erkennen. Deshalb ist es hilfreich, wenn zusätzliche Informationen zur Verfügung stehen, welche eine Aussage darüber erlauben, ob das empfangene erste Empfangssignal zumindest teilweise störsignalbehaftet ist oder nicht.

Einen ersten derartigen Hinweis liefert die Zeitdauer, die zwischen dem Aussenden des Sendesignals und dem Zeitpunkt des Empfangs des ersten Empfangssignals vergeht. Ist diese Zeitdauer kürzer als ein durch die Laufzeit des Sendesignals über den Abstand zwischen der ersten Empfangseinrichtung und der Sendeeinrichtung repräsentierter erster Schwellenzeitpunkt, so kann mit Sicherheit ausgeschlossen werden, dass es sich bei dem dann detektierten ersten

Empfangssignal um an dem Fremdkörper 200 reflektierte Anteile des Sendesignals handelt. Dies liegt in dem physikalischen Grundprinzip begründet, dass das von der Sendeeinrichtung 110-1 ausgesendete Sendesignal eine Mindestzeit, welche durch den besagten Schwellenwert repräsentiert ist, benötigt, um zu der jeweiligen Empfangseinrichtung 110-2 zu gelangen. Diese Mindestzeit hängt ab von dem direkten Abstand zwischen der Sendeeinrichtung 110 und der Empfangseinrichtung 110-2 sowie von der Ausbreitungsgeschwindigkeit des Sendesignals im Raum, also zum Beispiel der Schallgeschwindigkeit. Aufgrund dieses physikalischen Grundprinzips wird bereits im Stand der Technik der vor dem besagten Schwellenzeitpunkt empfangene Teil des ersten Empfangssignals nicht im Hinblick auf das Vorhandensein des Fremdkörpers 200 ausgewertet.

Jedoch auch nach diesem besagten ersten Schwellenzeitpunkt ist es möglich, dass das erste Empfangssignal zumindest teilweise Störsignalanteile enthält, die die Zuverlässigkeit eines Rückschlusses über das Vorhandensein des Fremdkörpers in dem Raum deutlich herabsetzen. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn insbesondere auch nach dem besagten ersten Schwellenzeitpunkt eine Erkenntnis darüber vorläge, ob das erste Empfangssignal Störsignalanteile enthält oder zumindest enthalten könnte.

Um eine derartige Erkenntnis zu gewinnen, wird in Verfahrensschritt S5 erfindungsgemäß das Empfangssignal der zweiten Empfangseinrichtung 110-4 im Hinblick auf das Vorhandensein von Störsignalanteilen ausgewertet. Um sicher zu sein, dass mit Hilfe der zweiten Empfangseinrichtung 110-4 tatsächlich nur eventuelle Störsignalanteile detektiert werden, wird das zweite Empfangssignal lediglich in einem Zeitintervall zwischen dem Sendezeitpunkt, bei dem das Sendesignal ausgesendet wird, und einem der zweiten Empfangseinrichtung individuell zugeordneten zweiten Schwellenzeitpunkt ausgewertet. Der zweite Schwellenzeitpunkt

für die zweite Empfangseinrichtung definiert sich analog wie der der ersten Empfangseinrichtung 110-2 zugeordnete erste Schwellenzeitpunkt; er liegt jedoch zeitlich später in Bezug auf den Sendezeitpunkt als der der ersten Empfangseinrichtung 110-2 zugeordnete Schwellenzeitpunkt, weil der Abstand zwischen der zweiten Empfangseinrichtung 110-4 zu der Sendeeinrichtung 110-1 größer ist als der räumliche Abstand zwischen der ersten Empfangseinrichtung 110-2 und der Sendeeinrichtung 110-1. Die Differenz zwischen den beiden Schwellenzeitpunkten repräsentiert den Zeitraum, in dem auch zeitlich nach dem der ersten Schwellenzeitpunkt noch eine Aussage über das Vorhandensein von eventuellen Störsignalen in dem ersten Empfangssignal möglich ist. Je größer dieses Zeitintervall ist, desto größer ist der mögliche Vorhersagezeitraum; für die Realisierung einer möglichst großen Zeitdifferenz ist es deshalb vorteilhaft, wenn der Abstand zwischen der zweiten Empfangseinrichtung 110-4 und der Sendeeinrichtung 110-1 im Vergleich zu dem Abstand der ersten Empfangseinrichtung 110-2 zu der Sendeeinrichtung 110-1 möglichst groß ist. In der Praxis, insbesondere beim Einbau der Überwachungseinrichtung in einen Stoßfänger 300 ist dieses Verhältnis in der Regel durch die gegebenen Abmessungen des Stoßfängers oder des Kraftfahrzeugs automatisch begrenzt. Wenn auch der besagte Abstand möglichst groß sein sollte, so darf er dennoch nicht so groß sein, dass bei Detektion eines Störsignalanteils in dem zweiten Empfangssignal aufgrund einer zu großen Entfernung zwischen der zweiten und der ersten Empfangseinrichtung die der Erfindung zugrunde liegende Annahme, dass die in dem zweiten Empfangssignal detektierten Störsignalanteile auch in dem ersten Empfangssignal enthalten sind, voraussichtlich nicht ~~mehr~~ zutreffend ist.

Wenn in Verfahrensschritt S6 festgestellt wird, dass bei der in Verfahrensschritt S5 durchgeführten Auswertung Störsignalanteile in dem zweiten Empfangssignal enthalten

sind, dann wird gemäß Verfahrensschritt S7 das Ergebnis der in Verfahrensschritt S4 durchgeführten Auswertung des ersten Empfangssignals im Hinblick auf das Vorhandensein des Fremdkörpers 200 verworfen, weil dieses Ergebnis höchstwahrscheinlich durch die in den Verfahrensschritten S5 und S6 festgestellten Störsignalanteile verfälscht ist. Andererseits wird dann, wenn in Verfahrensschritt S6 kein Störsignal in dem zweiten Empfangssignal festgestellt wird, weil es als authentisch beziehungsweise als richtig aufgrund des fehlenden Störsignalanteils eingestuft wird, das erste Empfangssignal zur Auswertung freigeben S10. Die Freigabe gemäß Verfahrensschritt S10 kann, wie durch Verfahrensschritt S9 in Figur 2 angedeutet, an eine zusätzliche Bedingung geknüpft sein. Bei dieser zusätzlichen Bedingung kann es sich zum Beispiel um die Voraussetzung handeln, dass eine vorbestimmte Sperrzeitdauer nach der letzten Detektion eines Störsignalanteils in dem zweiten Empfangssignal verstrichen sein muss, bevor die Freigabe gemäß Verfahrensschritt S10 erfolgt. Die Freigabe des Ergebnisses der Auswertung durch die erste Auswerteeinrichtung 120 in Verfahrensschritt S10 beziehungsweise dessen Sperrung für eine weitere Verwendung ist in Figur 1 durch eine Verbindung von Steuereinrichtung 140 zu der ersten Auswerteeinrichtung 120 angedeutet, über die ein entsprechendes Freigabesignal an die erste Auswerteeinrichtung übertragen wird.

Alternativ dazu kann die Bedingung gemäß Verfahrensschritt S9 darin bestehen, dass nach der letzten Detektion von Störsignalanteilen für eine vorbestimmte Anzahl von wiederholten Auswertungen des zweiten Empfangssignals keine Störsignalanteile mehr in dem zweiten Empfangssignal detektiert worden sein dürfen, bevor die Freigabe gemäß Verfahrensschritt S10 erfolgt. Sollte die jeweilige Bedingung nicht erfüllt sein, wird gemäß Figur 2 Verfahrensschritt S10 übersprungen. Nach Verfahrensschritt S7 oder nach Verfahrensschritt S10 wird in Verfahrensschritt S8 die

Variable n, welche die Anzahl der Durchläufe des erfindungsgemäßen Verfahrens repräsentiert, in Verfahrensschritt S8 um eins inkrementiert. Das Verfahren verzweigt dann vorteilhafterweise wieder an den Beginn des Verfahrensschrittes S2, um mit einer erneuten Aussendung des Sendesignals die Überwachung des Raumes im Hinblick auf das Vorhandensein des Fremdkörpers 200 fortzusetzen. Wie bereits oben unter Bezugnahme auf Figur 1 erwähnt, kann es bei dieser Wiederholung vorteilhaft sein, eine Sendeeinrichtung zu aktivieren, welche an einem anderen Ort positioniert ist, wie die bei dem vorherigen Durchlauf aktivierte Sendeeinrichtung 110-1. Bei dem nun folgenden erneuten Durchlauf ist es vorteilhaft, dass eine eventuell als Bedingung in Verfahrensschritt S9 gewählte Sperrzeitdauer erneut in voller Länge zu laufen beginnt, wenn bei der Wiederholung der Verfahrensschritte S5 und S6 erneut festgestellt beziehungsweise bestätigt wurde, dass immer noch Störsignalanteile in dem zweiten Empfangssignal enthalten sind.

Das soeben beschriebene erfindungsgemäße Verfahren wird vorzugsweise in Form eines Computerprogramms für die Überwachungsvorrichtung realisiert. Dieses Computerprogramm kann gegebenenfalls zusammen mit weiteren Computerprogrammen für die Überwachungsvorrichtung auf einem Datenträger abgespeichert sein. Bei dem Datenträger kann es sich um eine Diskette, eine Compact Disc, einen Flash-Memory oder dergleichen handeln. Das auf dem Datenträger abgespeicherte Computerprogramm kann dann als Produkt an einen Kunden verkauft werden.

Alternativ dazu kann das Computerprogramm auch ohne die Zuhilfenahme eines elektronischen Speichermediums über ein elektronisches Kommunikationsnetzwerk, insbesondere das Internet als Produkt an einen Kunden übertragen und verkauft werden.

Patentansprüche

1. Verfahren zum Überwachen eines Raumes, insbesondere der Umgebung eines Kraftfahrzeuges, im Hinblick auf das Vorhandensein eines Fremdkörpers (200), insbesondere eines Hindernisses, mit Hilfe einer Überwachungsvorrichtung (100), welche mindestens eine Sendeeinrichtung (110-1) und mindestens eine erste (110-2) und eine zweite (110-4) Empfangseinrichtung aufweist, wobei die zweite Empfangseinrichtung (110-4) weiter zu der Sendeeinrichtung (110-1) beabstandet ist als die erste Empfangseinrichtung, umfassend die Schritte:
Empfangen von mindestens einem zweiten Empfangssignal durch die zweite Empfangseinrichtung (110-4);
gekennzeichnet durch
vorzugsweise wiederholtes Auswerten von wenigstens einem Teil des zweiten Empfangssignals im Hinblick auf Störsignalanteile, welche auf das Vorhandensein einer Störsignalquelle in dem Raum schließen lassen (Schritt S5); und
Durchführen der Überwachung oder Verwerten des Ergebnisses der Überwachung nur dann, wenn kein Störsignalanteil in dem zweiten Empfangssignal detektiert wird (Schritt S6, S10).
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der für die Detektion der Störsignalanteile ausgewertete Teil des zweiten Empfangssignals zeitlich vor einem durch den räumlichen Abstand der zweiten Empfangseinrichtung zu der Sendeeinrichtung repräsentierten Schwellenzeitpunkt empfangen wird.

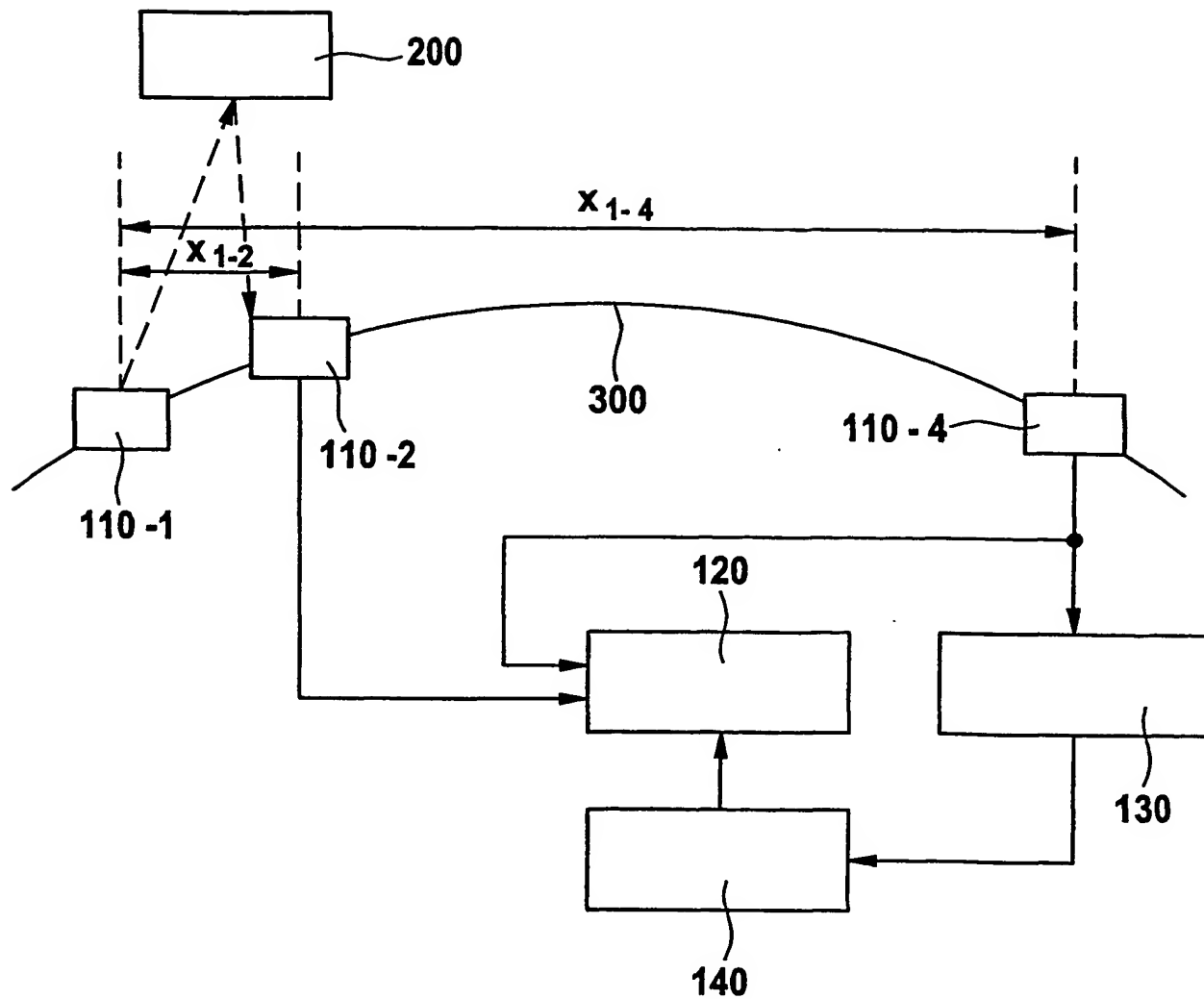
3. Verfahren nach einem der vorangegangenen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Überwachung des Raumes oder die Verwertung des Ergebnisses der Überwachung erst nach Ablauf einer vorbestimmten Sperrzeitdauer nach einer zuletzt erfolgten Detektion von Störsignalanteilen auf Basis des dann aktuellen zweiten Empfangssignals durchgeführt wird (Schritt S9).
4. Verfahren nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass die Sperrzeitdauer bei jeder wiederholten Detektion von Störsignalanteilen erneut in voller Länge zu laufen beginnt.
5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass die Überwachung des Raumes oder die Verwertung des Ergebnisses der Überwachung erst dann erfolgt, wenn bei einer vorbestimmten Anzahl von Wiederholungen der Auswertung des zweiten Empfangssignals keine Störanteile detektiert wurden (Schritt S9).
6. Verfahren nach einem der vorangegangenen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Detektion des Fremdkörpers - vorzugsweise wiederholt - folgende Schritte umfasst:
Aussenden eines Sendesignals durch die Sendeeinrichtung (110-1) in den Raum zu einem Sendezeitpunkt (S2);
Empfangen eines ersten Empfangssignals durch die erste Empfangseinrichtung (110-2) und des zweiten Empfangssignals durch die zweite Empfangseinrichtung (110-4) (S3); und
Auswerten von wenigstens dem ersten Empfangssignal im Hinblick auf das Vorhandensein des Fremdkörpers (200) in dem Raum, wobei der Fremdkörper gegebenenfalls durch an ihm ~~reflektierte~~ Anteile des Sendesignals in zumindest einem der Empfangssignale repräsentiert wird (S4).

7. Verfahren nach einem der vorangegangenen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass wenn die Überwachungsvorrichtung (110) mehrere Sendeeinrichtungen (110-1) mit jeweils mindestens einer ersten (110-2) und zweiten (110-4) zugeordneten Empfangseinrichtung aufweist, die einzelnen Sendeeinrichtungen mit ihren zugeordneten Empfangseinrichtungen - vorzugsweise zyklisch - abwechselnd bei den einzelnen Wiederholungen der Detektion des Fremdkörpers (200) oder der Auswertung des zweiten Empfangssignals aktiviert werden.
8. Computerprogramm mit Programmcode für eine Überwachungsvorrichtung (100), dadurch gekennzeichnet, dass der Programmcode ausgebildet ist zur Durchführung des Verfahrens nach einem der Ansprüche 1 bis 7.
9. Datenträger mit dem Computerprogramm nach Anspruch 8.
10. Überwachungsvorrichtung (100) zum Überwachen eines Raumes, insbesondere der Umgebung eines Kraftfahrzeuges, im Hinblick auf das Vorhandensein eines Fremdkörpers (200), insbesondere eines Hindernisses, umfassend:
mindestens eine Sendeeinrichtung (110-1) zum Aussenden eines Sendesignals zu mindestens einem Sendezeitpunkt in den Raum;
mindestens eine erste Empfangseinrichtung (110-2) zum Empfangen eines ersten Empfangssignals und eine zweite Empfangseinrichtung (110-4) zum Empfangen eines zweiten Empfangssignals, wobei die zweite Empfangseinrichtung (110-4) weiter entfernt von der Sendeeinrichtung (110-1) angeordnet ist als die erste Empfangseinrichtung (110-2); und
eine erste Auswerteeinrichtung (120) zum Auswerten von wenigstens dem ersten Empfangssignal im Hinblick auf das Vorhandensein des Fremdkörpers (200) in dem Raum;
gekennzeichnet durch
eine zweite Auswerteeinrichtung (130) zum vorzugsweise

wiederholten Auswerten von wenigstens einem Teil des zweiten Empfangssignals im Hinblick auf Störsignalanteile, welche auf das Vorhandensein einer Störsignalquelle in dem Raum schließen lassen; und eine Steuereinrichtung (140) zum Aktivieren von zumindest der ersten Auswerteeinrichtung (120) oder zum Freigeben des Ergebnisses der Überwachung über das Vorhandensein des Fremdkörpers nur dann, wenn von der zweiten Auswerteeinrichtung (130) kein Störsignal in dem zweiten Empfangssignal detektiert wurde.

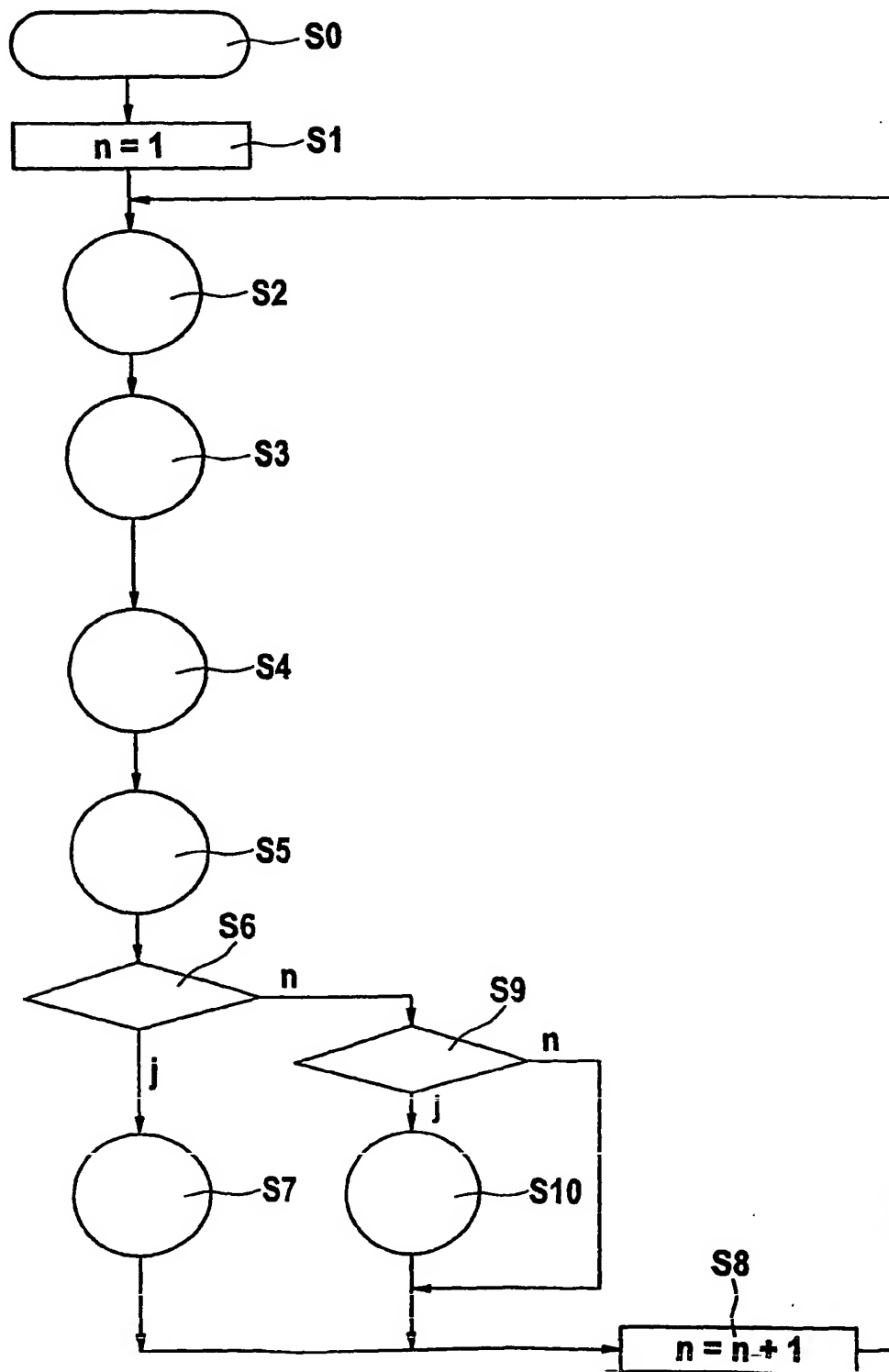
11. Überwachungsvorrichtung nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, dass die zweite Empfangseinrichtung (110-4) ausgebildet ist, physikalisch gleichartige oder physikalisch andersartige Signale zu empfangen, wie die erste Empfangseinrichtung.
12. Überwachungsvorrichtung nach einem der Ansprüche 10 oder 11, dadurch gekennzeichnet, dass die Sende- und/oder Empfangseinrichtungen zumindest teilweise jeweils als Teil einer Wandlereinrichtung ausgebildet sind, welche wahlweise als Sendeeinrichtung oder als Empfangseinrichtung betreibbar ist.

Fig. 1

100

2 / 2

Fig. 2



INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International Application No
PCT/EP2004/010359

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER
IPC 7 G01S15/93 G01S7/537

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)
IPC 7 G01S

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

EPO-Internal, PAJ, WPI Data

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	PATENT ABSTRACTS OF JAPAN vol. 017, no. 024 (P-1471), 18 January 1993 (1993-01-18) -& JP 04 250389 A (MATSUSHITA ELECTRIC WORKS LTD), 7 September 1992 (1992-09-07)	1-5, 8-10
A	abstract	6,7
A	PATENT ABSTRACTS OF JAPAN vol. 008, no. 137 (P-282), 26 June 1984 (1984-06-26) -& JP 59 038675 A (NISSAN JIDOSHA KK), 2 March 1984 (1984-03-02) abstract	1-12
A	US 5 239 515 A (BORENSTEIN JOHANN ET AL) 24 August 1993 (1993-08-24) column 8, line 65 - column 9, line 9 column 11, line 40 - line 42	1-12

☐ Further documents are listed in the continuation of box C.

☒ Patent family members are listed in annex.

* Special categories of cited documents:

- *A* document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- *E* earlier document but published on or after the international filing date
- *L* document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- *O* document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- *P* document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

- *T* later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention
- *X* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone
- *Y* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art
- *Z* document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

27 January 2005

Date of mailing of the international search report

08/02/2005

Name and mailing address of the ISA

European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax: (+31-70) 340-3016

Authorized officer

Johansson, R

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Information on patent family members

International Application No

PCT/EP2004/010359

Patent document cited in search report		Publication date	Patent family member(s)	Publication date
JP 04250389	A	07-09-1992	JP 2797725 B2	17-09-1998
JP 59038675	A	02-03-1984	NONE	
US 5239515	A	24-08-1993	NONE	

INTERNATIONAL RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2004/010359

A. KLASIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES
IPK 7 G01S15/93 G01S7/537

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPK

B. RECHERCHIERTE GEBIETE

Recherchierte Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)
IPK 7 G01S

Recherchierte aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

EPO-Internal, PAJ, WPI Data

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	PATENT ABSTRACTS OF JAPAN Bd. 017, Nr. 024 (P-1471), 18. Januar 1993 (1993-01-18) -& JP 04 250389 A (MATSUSHITA ELECTRIC WORKS LTD), 7. September 1992 (1992-09-07)	1-5,8-10
A	Zusammenfassung	6,7
A	PATENT ABSTRACTS OF JAPAN Bd. 008, Nr. 137 (P-282), 26. Juni 1984 (1984-06-26) -& JP 59 038675 A (NISSAN JIDOSHA KK), 2. März 1984 (1984-03-02)	1-12
A	Zusammenfassung	
A	US 5 239 515 A (BORENSTEIN JOHANN ET AL) 24. August 1993 (1993-08-24) Spalte 8, Zeile 65 - Spalte 9, Zeile 9 Spalte 11, Zeile 40 - Zeile 42	1-12

☐ Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen

☒ Siehe Anhang Patentfamilie

* Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :

A Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist

E älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist

L Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)

O Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht

P Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist

T Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist

X Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden

Y Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist

Z Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche

27. Januar 2005

Absenddatum des internationalen Recherchenberichts

08/02/2005

Name und Postanschrift der internationalen Recherchenbehörde
Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl
Fax: (+31-70) 340-3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Johansson, R

INTERNATIONALE RESEARCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2004/010359

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument		Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
JP 04250389	A	07-09-1992	JP 2797725 B2	17-09-1998
JP 59038675	A	02-03-1984	KEINE	
US 5239515	A	24-08-1993	KEINE	